

14, für Briefe bis 20 Gramm 30, jede weiteren 20 Gramm (Rechtgewicht 2 Kilogramm) 15, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 24, jede weiteren 20 Gramm 16, für Druckfachen für je 50 Gramm 6 Millionen Mark.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Okt. (Eine verbotene Versammlung.) Die vom Freidenker- und Monistenbund einberufene öffentliche Versammlung, in der der ehemalige Franziskanerpater Ammon über das Thema „Vom Franziskanerpater zum Freidenker“ sprechen wollte, wurde vom Polizeipräsidium verboten. Der Vortrag soll nun in Form einer Mitglieder-versammlung stattfinden.

Stuttgart, 18. Okt. (Die Milliarde als Fleischpreis.) Die am heutigen Viehmarkt eingetretenen erheblichen Preissteigerungen haben dazu geführt, daß von Freitag, den 19. Oktober ab unter einer Milliarde fast kein Fleisch mehr zu haben ist. Es kostet nunmehr in Milliarden Mark Ochsen- und Rindfleisch 1. 1.060 (bisher 0,48), Rindfleisch 2. 0,95 (0,44), Kalbfleisch 1. 0,85 (0,37), 2. 0,7—0,75 (0,3—0,34), Kalbfleisch 1 (0,48), Schweinefleisch 1,7 (1,2), Hammelfleisch 1 (0,75), Schaffleisch 0,9—0,95 (0,55—0,65) Mark.

Stuttgart, 17. Okt. (Kartoffelwucher.) Die Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Potsdam teilt mit: Auf Grund von Anzeigen begab sich das Potsdamer Kartoffelgericht mit der Leitung der Regierungspreisprüfungsstelle in einen Ort des Kreises Osthavelland und untersuchte den dortigen Domänenpächter wegen Preistreiberei mit Kartoffeln zu 6 Wochen Gefängnis und Einziehung von 100 Jtr. Kartoffeln. Der Domänenpächter hatte am letzten Montag 2,50 in Gold für den Zentner gefordert und damit den Preis der amtlichen Kartoffelnotierungskommission um etwa das Dreifache überfordert. Es wurde ferner festgestellt, daß Verkäufe gegen Annahme von Dollarscheinen durch die Frau des Domänenpächters getätigt wurden. Diese Scheine wurden durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und die Frau des Domänenpächters zu 200 Milliarden Geldstrafe verurteilt. So in Potsdam. Und in Württemberg? Hier werden lustig 3 oder 4 Goldmark verlangt und der Verkauf nach Dollarscheinen blüht!

Veihingen a. N., 18. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 41-jährige verheiratete Fuhrmann Georg Haffel, der bei einem Stuttgarter Fuhrunternehmer und Spediteur in Arbeit stand, war mit einer Fahre Wein für einen Stuttgarter Wirt unterwegs. Bei der Steige zur Neckarbrücke wollte er vom Wagen steigen, um die Bremsen zu bedienen, verwickelte sich in die Jügel, geriet unter das Fuhrwerk, wurde überfahren und sofort getötet.

Zaberfeld Olt. Grachtenheim, 18. Okt. (Großfeuer.) Am hellen Mittag brach in dem gemeinsamen Schuppen des Wilhelm Schott und Kewerleber Feuer aus, das auf die angrenzende Scheuer des Wihl. Böhringer, die vollständig gefüllt war, übergriff. Die drei Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Gefahr war sehr groß, da alle Gebäude dort eng zusammengebaut sind. In der Scheuer lagerten Heu und Stroh und etwa dreihundert Garben Gerste, die sämtlich verbrannten. Die Feuerwehren von Mittelbach, Weiler und Loosbron waren auf dem Brandplatz erschienen. Es gelang nach zweikündigem Kampf des Feuers Herr zu werden. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Brandursache ist wahrscheinlich auf Kinder zurückzuführen.

Reutlingen, 18. Okt. (Ein Fortschritt.) Die Hanauer Steige mit gewöhnlichen, also jahrtausendalten Lokomotiven zu überwinden — solche Versuche werden in diesen Tagen von dem der Reichsbahndirektion unterstellten Zentralbetriebsamt Brunenwald vorgenommen. Gestern morgen 9 Uhr fuhr eine solche Lokomotive, die sich durch besonders kräftig-gebrungenen Bau auszeichnet, das Tälle mit einem angehängten Wagen tatsächlich die Jahrtausendstrecke hinauf. Die Versuche werden fortgesetzt.

Osterdingen, Olt. Rottenburg, 18. Okt. (Beim Wildern ertappt.) Rottenburger Jagdpächter ertappten bei einem Pirschgang im Malsenhard zwei Wilderer, den ledigen Reth und den verheirateten Kuttler, beide von Neßren. Kuttler, der leicht angeschossen wurde, suchte sofort das Weite, während Reth festgenommen und nach Osterdingen gebracht wurde. Ein Zwischenfall, der sich laut „Tübinger Chronik“ hiebei ereignete, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Als nämlich der Festgenommene in den Ortsarrest eingesperrt werden sollte und sich darin befand, verließ er in einem unbemerkten Augenblick die Zelle und sperrte den Landjäger und Polizeidiener ein. Er selbst machte sich auf und davon. Später wurden die Delinquenten in Neßren festgenommen.

Altheim u. L., 18. Okt. (Die Bluttat.) 39 Jahre alt ist der ledige Herrmann Lutz, von dessen Mordtat wir gestern berichteten. Er leidet schon lang an Epilepsie und zeigte auch verschiedentlich Spuren von Geistesgekränktheit, ohne daß bisher irgendwelche Abseitigkeit zu bemerken war. Am Dienstag nachmittag befand er sich allein im elterlichen Haus in der Fessingerstraße und war mit Nosten beschäftigt. Als das Dienstmädchen aus dem Nachbarhaus vorbeikam, tief er es zu sich in die Scheuer und schlug die Ahnungslose mit einem Beil tot. Dann ging er nach Plochingen und stellte sich der Polizei. In den Abendstunden wurde er hierher verbracht und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Allem Anschein nach ist die Tat in geistiger Umnachtung geschehen. Das Opfer ist die aus Noyingen gebürtige, 49 Jahre alte Katharine Bosh, die schon seit 30 Jahren bei Privatier Ficker im Dienste stand.

Münzingen, 18. Okt. (Ausfallende Jüge.) Vom Sonntag, 21. Okt. einschließlich sollen die Personenzüge 1045, Münzingen ab 5.17 Uhr, Schelllingen an 6.11 um. und 1054, Schelllingen ab 6.38 Uhr, Münzingen an 7.38 Uhr um. Sonn- und Feiertags aus.

Spaisingen, 18. Okt. (Kandidaten.) Auf das Ausschreiben der Stadtschultheißenstelle sind 3 Bewerbungen eingelaufen: 1. Von Dr. der Staatswissenschaft Reinhard Winkler, 2. H. Lehner am Jepsch Institut in Stuttgart, 3. Stadtschultheiß Knapp hier, 3. Stadtschultheiß Graf (geb. von Kottweil) in Gundelsheim. Die Kandidaten werden sich

am 28. Okt. der Bürgerschaft vorstellen und ihr Programm entwickeln. Die Wahl findet am Sonntag, 4. Novemb. statt.

Ulm, 18. Okt. (Den Kopf verloren.) Vor einigen Tagen verlor ein jung verheirateter Mann aus Nagoldheim beim Passieren der Steige die Herrschaft über sein Gefährt und geriet über die Böschung hinab. Weher Fuhrmann noch Pferde kamen zu Schaden, nur ein Korb voll Eier, der mit anderen Lebensmitteln nach Ulm gebracht werden sollte, überlebte den Fall nicht. Nachdem die Pferde in der „Krone“ in Schelllingen untergebracht waren, entfernte sich der Fuhrer mit verstörtem Gesicht und erhängte sich im nahen Walde, ganz nahe bei der Unglücksstelle.

Reutlingen, 18. Oktober. (Ein ehelicher Mann.) Eine Bäuerin von Seibronz verlor die Handtasche, in der sich nahezu 47 Milliarden befanden. Ein Krankenkassenbeamter machte den Fund und gab schon nach einer Stunde der Bäuerin die Milliardenkasse wieder zurück, die ihm einen in Lebensmitteln gehaltenen guten Finderlohn zusicherte.

Baden.

Wörzheim, 18. Okt. Der Arbeitgeberverband der Wörzheimer Schmutzwarenindustrie hat das bestehende Lohnabkommen gekündigt; es läuft morgen Freitag, den 19. Oktober, ab. Für die laufende Woche beträgt die Lohnzulage auf alle Löhne und Vergütungen 43 Prozent. Ueber die fernere Höhe muß durch neue Verhandlungen eine Einigung gesucht werden.

Wörzheim, 18. Okt. Ein Unfall, der schwere Folgen hätte haben können, der aber ohne Verletzung von Menschen verlief, ereignete sich gestern abend 1/2 1/2 Uhr auf der heißen Dachschieferstraße bei der „Schönen Bude“. Von Wörzheim her kam in raschem Tempo ein Auto daher. Im selben Augenblick kam aber auch ein schwer beladener Deumwagen des Herrn Mühlstrankaltbesitzer Müller von der Schwarzwaldbühne des Bege. Ungefähr 30 Meter von dem Auto entfernt schaute das Pferd, rief die Dackel ab und sprang mit Köcher aus über die Straße. Der Autolenker sah, daß er Mann und Ros überfahren mußte. Er lenkte augenblicklich sein Auto auf einen rechts an der Straße stehenden Baum und sprang ab. Das Auto stellte sich in seiner ganzen Länge an dem Baum ein, überfiel sich und wurde mit großer Wucht auf die Straße geworfen, die Räder nach oben. Gleich darauf froh auch der Autolenker von der Straßenschieferstraße her und zwar heil. Er hatte also mit seiner Heilsehensgenwart sich selbst, sowie Mann und Ros des Deumwagens gerettet. Dem Auto wurde das Vorderrad eingedrückt. Es lag mitten auf der Straße und wurde von beimtretenden Arbeitern weggeschafft.

Wörzheim, 18. Okt. Angesagt wurde der Zuhaber einer Dampfwaschanstalt, weil er für Waschen und Bügeln eines einfachen Strohstragens 25 Millionen Mark forderte; ferner ein Landwirt aus Königsdorf, der am 12. Oktober für einen Buntkartoffeln vier Goldmark (3 Milliarden 540 Millionen Mark) verlangte, obwohl der Tagespreis nicht mehr als 800 Millionen Mark betrug. Die Kartoffeln wurden beschlagnahmt.

Welsch (bei Wiesloch), 17. Okt. Die Gemeindegeld wurde an Herren von Heidelberg um 1900 Goldmark verpackt.

Vermischtes.

Was der Reue gärt. Der humorvolle Neckersburger Bürgermeister schreibt in seinem „Gemeindeblatt“: Es ist ein uraltes und ständisches Beginnen, seinen entsagungsvollen Mitmenschen die Herrschaft des neuen Weines zu überlassen, wenn sich im großen Maß die süßen Engel des Traubenzuckers in wilde Teufel des todesenden „Sufers“ verwandeln. Wie der Geist des warmen Sonnenjahres urteilend und beweiand in die Köpfe steigt und eine wohlthuende Wärme in geistiger Wallung durch den Körper strömt, eine willkürliche Arznei für die Bekämpfung des Wehrins mit jähvermöglichen Amouandlungen, ein probates Mittel zur Verhebung von allerlei inneren Zwergerkrankheiten. Wie könnte es auch anders sein, wenn die dunstblauen Burgundertrauben, die goldgelben Gutedel und rötlichen Ruländer unter grünem Reblaub an der heißen Sonne reifen, als daß jetzt der Reue im Holzgebäude fault und frudelt und fast die Dauben und Jahrestren trennen möchte! Der Deutige wäre der schönsten Friedenszeit wert, gewachsen für frohliche und zufriedene Menschen im farbenglänzenden Herbst, doch hat der Frosthaft der Weineis von früherer Zeit ein graues trübes Gesicht bekommen. Es wölbt der Wein nur für andere. Durch das Spundloch im Faß streift der Teufel seine Finger und schreibt auf jede Weinbeere eine giftige Biersäure. Das große schöne Vaterland ist heute ein riesiges Faß, aber ohne Wohlgeruch und Blume. Was es in den 10 Jahren an Dummheiten und Vossheiten, an Gewinnlust, Egoismus und Betrug gegeben hat, focht und dampft in gelber, bieder Prübe und läßt sich nicht mehr halten, weil das Verfluchte Spundloch zu eng und schimmelig ist. Soweit ist es nämlich im neunten Herbst nach 1914 gekommen, daß ehrliche Menschen mit der täglichen Arbeit der Hand und des Kopfes nicht mehr essen sollen, daß eine pfiffige Hand von Juden, Christen und Heiden im täglichen Vorkind die warme Suppe vom Faß weg verkauft. Denn das ist ja der Sinn der haben Politik diesseits und jenseits des Rheins, daß es dem Volke nie schlecht genug gehen kann, wenn nur einige obere Jügel oder Hunderttausend noch oben schwimmen. Aber nur weitergehört am Schwungrad der Vorkind und des Multitalentors, der Reue am Faß hält auch nur solange, als die Dibe nicht zu groß wird! Selbstredend wird es vom heutigen Herbst heißen, daß, da der neue Wein zum Gären kam, der Wüter zur neuen Lebensfreude eines zufriedenen gewordenen Volkes wurde.

Tragödie im Hochgebirge. Aus Münden wird gemeldet: Auf der Alp Kottach, 500 Meter unterhalb des Stübengipfels bei Sontobosen im Allgäu, wurden die Skelette eines Mannes und einer Frau mit Kleidungsresten gefunden. Es handelt sich um einen 20 Jahre alten Hülsbachmeister der Ulmer Landespolizei und eine 22jährige Kontoristin aus Karlsruhe. Der Mann hat zweifellos über seine Geliebte und dann sich selbst erschossen. Der Schädel der Frau hatte eine Schussöffnung.

Der verhängnisvolle elektrische Draht. In Badenheim (Rheinland) wollte ein Mann seinem Kinde damit eine Freude machen, daß er einen Draht zeigen ließ. Aber statt des üblichen Gerns benutzte er einen dünnen Draht. Dieser kam mit der Hochspannung in Berührung und der Mann erhielt einen so furchtbaren Schlag, daß er tot umfiel. Ein Mann, der ihm zu Hilfe eilte, erhielt ebenfalls einen Schlag, so daß er größere Brandwunden an Händen und Armen erlitt. Ein dritter Mann, der hinzukam, wurde gegen eine Mauer geschleudert.

Geimpfte Kaminden gestorben. In der Augenklinik der Universität Göttingen wurden aus dem Stuhl Versuchstiere gestorben, die mit den Stoffen schwerer Krankheiten geimpft waren. Die Universität erläßt eine öffentliche Warnung, da durch den Genuß des Fleisches oder des Zertrüßten der Felle die Krankheiten unheilbar auf den Menschen übertragen wurden.

Vom Tischler zum Professor. Der Wülfeldreimer Kottwinkel aus Bredersfeld (Braunschweig) war, nachdem er im väterlichen Betrieb das Tischlerhandwerk erlernt hatte, in verschiedenen großen Betrieben tätig, wo sich sein Talent zu entwickeln deutlich zeigte. Vor sieben Jahren wurde er zum Di-

rektor der Technischen Hochschule in Magdeburg ernannt, was erdings wurde ihm der Professortitel verliehen.

Buchhandelsindex. Die Buchhändlerfachzeitung betrug ab 18. Oktober 1900 Millionen.

Sommerfall im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist Sommerfall eingetreten. Der Raum des Gebirges ist vollständig von Schnee bedeckt.

Der Bergescheit. In Grünberg in Schlesien erschien diese Tage in einem Wädeladen ein Herr, kaufte einige Kleinigkeiten und entfernte sich wieder. Nach ungefähr zehn Minuten wurde die Ladentür aufgerissen und derselbe Herr bürste aufgeregt in einem unbeschreiblichen Zustand in den Laden. Die Ladentür war eingeseilt, die andere frisch raffert. Als er den Ladentisch sah, entrang sich ein „Gott sei Dank!“ seiner Brust. Dort lag noch immer seine mit Goldschmuck gefüllte Geldtasche, die er beim Einkauf hatte liegen lassen. Die Erklärung für sein Aussehen lag nunmehr auf der Hand: er hatte beim Raufieren in einem in der Nähe liegenden Barbiergeschäft seinen Verlust gemerkt und war dem sicherlich sehr verdächtig dreimal um den Tisch unter dem Schermesser davongelaufen.

Der Wädelhandel wird trotz Völkerverbund heute (Schnee) betrieben denn je. Unlängst wurde eines der Schneefälle, die den Handel betreiben, gefahrt. Er gestand, daß er im letzten Jahr in deutsche Wädeln über Holland nach Amerika gebracht habe.

Ein Soldat Katharinas der Großen gestorben. Den Richter einer finnländischen Zeitung zufolge liegt in der Nähe von Poloff an der litauischen Grenze ein Mann im Sterben, der 168 Jahre alt ist. Während seiner 168 Jahre langen Lebens hat er den Gebrauch aller seiner Sinne und alle körperlichen und geistigen Fähigkeiten bewahrt. Er wurde im Jahre 1720 geboren, war Soldat unter Katharina der Großen, diente auch unter Jar Alexander und machte die Schlachten von Poltawa, Friedland, Borodino ufm. mit. Nikolaus I. gab ihm eine Pension, die er auch unter dem Nachfolger dieses Jaren besaß. Im Alter von 93 Jahren heiratete er zum drittenmal und bekam von der letzten Frau, mit der er fast fünfzig Jahre zusammen lebte, drei Kinder.

Wenn einer dem... Nachlebende, zwar weniger schön als vielmehr zeitgemäße und bitterwahre Reimeret, macht genwärtig durch verschiedene deutsche Zeitungen die Runde:

Wenn einer dem zwei Semeln hat,
Dann ist er Millionär;
Und wenn er eine Pettstatt hat
Dann ist er Millionär;
Und hat er noch ein Bett dazu
Dann ist der Billionär;
Und hat ein Haus er in der Stadt,
Dann ist er Trillionär;
Wer drei Stüd Vieh im Stalle hat,
Der ist Quadrillionär;
Und wer im Auto fahren kann,
Der ist Quintillionär.
Sagt, wo kommt dieser Sagen her?
Und noch wird's alle Tage mehr,
Und doch ist jeder, wer er war,
Ob Millio-, Billio-, Trillionär,
Viel ärmer als vorher.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Okt. Dem Donnerstagmarkt am Hof- und Schlachthof waren zugeführt: 40 Ochsen, 23 Bullen, 103 Jungbullen, 82 Jungkühe, 122 Kühe, 223 Kälber, 67 Schweine, 78 Schafe, 1 Pige. Alles wurde verkauft. Gelbs aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen 1. 420—450 (letzte Markt: 200—220), 2. 340 bis 400 (180—190), Bullen 1. 420—440 (190—210), 2. 340 bis 400 (175—185), Jungkühe 1. 425—450 (200—220), 2. 380—400 (180—190), 3. 340—370 (150—170), Kälber 1. 365—369 (180—190), 2. 330—360 (140—155), 3. 290—320 (100—120), Rälber 1. 480 (240—260), 2. 42 bis 420 (230—240), Schweine 1. 900—950 (650—700), 2. 850—880 (600—640), 3. 800—850 (550). Preise des Marktes: sehr lebhaft bei schwacher Zufuhr.

Stuttgart, 18. Okt. (Vom Wochenmarkt.) Kaputt kosteten bis zu 150, Schüttelware noch 60—80, Eier ebenfalls, Zwetschen 70—80, Trauben 150—180, Canten 70—90, Tomaten 70—80, grüne 40, Kraut 35—40, Kohlrab 60—70, Kohl 55—60, Gelbe Rüben 35—50, rote Rüben 40, Spinat 70—80, Mangold 50—55, Rindfleisch 30—40, Zwiebeln 50 Millionen das Pfund. Salatgurke je nach Größe 15—80, Kolliflat 6—20, Endivien 10—20, Kohleable 8—20, Rettiche 5—15, Blumenkohl kleiner Größe 30—80, beste Ware bis zu 150, Rosenkohl 28—40 Millionen das Stück. Butter war beim Marktbeginn nicht zu haben. Schweineschmalz kostete 1200—1400, Margarin 850—1150, Schmelzmargarine 1000—1200, Kolliflat 80 bis 1150, Palm 1000—1200, Rinderfett 800, Speck 800—900 Millionen das Pfund. Schweizerkäse 750 bis das Pfund, Tilsiter 140, Edamer 200, Rahmkäse 100, Backfleisch 90 die 100 Gramm. Kräuterkäse 250 bis Laible, 60—90 der Stöpsel, Camembert 100 das Stück, Schellfische und Cabeljau 260, Seelachs 220, Goldschal 200, Merlans 180, grüne Heringe 180, Flußfische 200, Zeigwaren 450—750, Daserflocke 200, Reis 350—400, Erbsen 380, Bohnen 380, Linsen 420, Kunstbohnen 500, Milchpulver 600—1200 Millionen das Pfund. Dosenfleisch 750—1400 Mill. Kartoffeln, die gestern um 25 Mill. das Pfund verkauft wurden, waren heute früh nicht zugeführt. Eier fehlten ebenfalls.

Stuttgart, 18. Oktober. (Landesproduktionsberichte.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist wesentlich jetzt geworden. Angebot und Nachfrage bleiben schwach. Die Preise erfahren größere Steigerung. Es notierten je 100 kg. württ. Stationen in Milliarden von Mark: Weizen 22—23 (am 15. Oktober 12—15), Sommergerste 18—20 (10—12), Roggen 20—22 (10—13), Hafer 15—17 (8—10), Weizen mel. A. 0 46—50 (30—31), Brotmehl 42—45 (27—30), Mele 7—8 (4—5).

Weilertal, 18. Okt. (Schweinemarkt.) Die Preise war nur gering. Bezahlt wurde für 1. Sorte gut gemästete Schweine 25—28 Milliarden, 2. Sorte 20—22 Milliarden. Die Käufer waren infolge der hohen Forderung sehr zurückhaltend; es wurde wenig verkauft.

Weinpreisgettel. Unterföhrheim, 15. Okt. Die Weinlese begann heute. Den schon belaubten Weinbergen ist heute auf einen sehr geringen Wein zu rechnen. Es ist durchschnittlich ein Drittel des

zwischen dem Reich und Sachsen schreibt der „Vorwärts“ heute abend: „Unter allen Umständen muß volle Klarheit darüber bestehen, daß die Sozialdemokratische Partei ultimative Schritte gegen die verfassungsmäßige Regierung nicht billigen kann. Auch diejenigen ihrer Mitglieder, die von der Koalition mit den Kommunisten alles andere als entzückt sind, würden solchen Schritten verhandlungslos gegenüberstehen und sie entschieden ablehnen.“

Ministerpräsident Dr. Zeigner erklärte hierzu u. a., er habe erst gestern erfahren, daß die Vorfälle von vorgestern dem Reichswehrministerium zur Kenntnis gebracht werden sollten. Es treffe nicht zu, wie der Abgeordnete Seiffert behauptet, daß der Ministerpräsident davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Reichsregierung hinter der Anordnung des Wehrfreikommandos stehe. Frankreich sei über alle Dinge, die sich in der Reichswehr abspielten, genau unterrichtet. Aus diesem Grunde werde er in dieser kritischen Stunde nicht so vorbehaltlos sprechen, wie er sich vorgenommen habe, aber schweigen könne er über diese Dinge nicht. Es sei Tatsache, daß das Reich eine illegale Armee habe, allerdings, wie es scheint, ohne daß die Regierung davon wisse. Ende September und anfangs Oktober hätten einige um Berlin in zahlreichen Orten berartige „Schwarze Organisationen“ sich erheben sollen, was nur durch die preussische Landeshoheit verhindert worden sei. Im Lager Königsbrunn sei die „Schwarze Reichswehr“ in diesem Sommer vier bis sechs Wochen lang ausgebildet worden. Hunderte und Tausende von Angehörigen dieser illegalen Organisationen seien in diesen Tagen in die Reichswehr eingezogen und bewaffnet worden, in Weisung allein gegen 1500 Mann. Die Entente wisse von diesen Dingen und werde eine Aenderung erzwingen.

Abgeordneter Kainer (Deutsche Volkspartei) erwiderte hierauf u. a., es wäre besser gewesen, dieser 18. Oktober 1923 wäre in der Geschichte Sachsens nie erschienen, denn heute, am Völkerschicksalsabendtag, seien die ersten Anzeichen des wieder erwachenden Deutschland den Feinden preisgegeben worden. Die Entente habe nicht mehr nötig, ihre Spionage zu treiben. Es wäre richtiger vom Ministerpräsidenten jenen die Dinge, die er vorgebracht habe, vor das betreffende Forum zu bringen, wo der Reichswehrminister Gelegenheit habe, seinen Standpunkt zu vertreten. Die illegalen Bestrebungen besaßen doch nur die Sehnsucht des deutschen Volkes nach Wehrkraft. Diese Entwicklung werde auch der sächsische Ministerpräsident nicht aufhalten, wenn er auch noch so sehr gegen die Reichswehr vorgehe. — Abgeordneter Ventler (deutschnational) erklärte namens seiner Partei, daß diese sich an der Debatte über die Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht beteiligen werde. Sie hätte keine Mitteilungen für Landesverrat. Seine Partei wisse, daß dieser Vorwurf auf den Ministerpräsidenten wenig Eindruck mache, sie bedaure aber, daß die Reichsregierung noch nicht Mittel und Wege gefunden habe, gegen diesen Landesverrat vorzugehen. (Ungehöriger Lärm auf der ganzen Bank, die ruft, indem sie auf den Redner zugeht: Sie sind der erste, der an den Vaterratspahl kommt. — Juraus rechts: Sie kommen daneben.) — Glode des Präsidenten, der unaufrichtig den Hammer schwingt. — Die Kommunisten schlagen mit Stählen und Faustbedeln. Abgeordneter Seiffert (Demokrat) stellt fest, daß der Ministerpräsident schon vorgehern vor seiner Erklärung Kenntnis davon hatte, daß die Reichsregierung hinter der Anordnung des Wehrfreikommandos stehe. — Abgeordneter Kammelsberg (deutschnational) gab die Erklärung ab, daß seine Partei angesichts der Ausführungen des Ministerpräsidenten

an der Aussprache sich nicht weiter beteiligen werde. Die Deutschnationalen verließen hierauf den Saal.

Zu den „Enttäuschungen“ des sächsischen Ministerpräsidenten in der gestrigen Landtagsführung schreibt die „Völkische Zeitung“, diese bewiesen, daß der sächsische Ministerpräsident sich nicht scheute, Reichsinteressen zu gefährden, um in der Landespolitik zu triumphieren. Ein solches Verhalten läßt im Widerspruch zu der programmatischen Ankündigung der sächsischen Regierung, sie werde für die Einheit des Reiches bis zum äußersten kämpfen. Diese Einheit kann, so sagt das Blatt, nur erhalten werden, wenn die extremen Richtungen auf beiden Flügeln sich dazu bequemen, Opfer zu bringen.

Der Konflikt zwischen Sachsen und dem Reich.

Dresden, 18. Okt. Das Wehrfreikommando 4 teilt mit: Der Ministerpräsident Dr. Zeigner hat auf das am 17. da an ihn gerichtete Schreiben des Befehlshabers des Wehrfreikommandos 4, in dem um ungewöhnliche Stellungnahme des sächsischen Gesamtministeriums zu den Ausführungen des Ministers Rüttger, die dieser am 13. Oktober in Leipzig gehalten hat, innerhalb der erbetenen Frist keine Antwort erteilt. Der Befehlshaber des Wehrfreikommandos 4 hat darauf am 18. Oktober, mittags, an den Ministerpräsidenten Dr. Zeigner nachfolgendes Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Da Sie es für gut befanden haben, mein Schreiben vom 17. Oktober nicht zu beantworten, teile ich Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich diese Angelegenheit zur weiteren Erledigung dem Reichswehrminister unterbreitet habe. Mit vorzüglicher Hochachtung! (gez.) Müller.

Berlin, 18. Okt. Wie die Blätter zu dem Konflikt in Sachsen hören, ist der Schritt des Generals Müller bei der sächsischen Regierung im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichswehrminister erfolgt. Falls General Müller vom sächsischen Ministerpräsidenten keine Antwort erhält, wird der General weitere Weisungen erhalten.

Berlin, 19. Okt. Dem Berliner „Volksanleger“ zufolge ist die Antwort des Reichswehrministers auf die Bitte des Generals Müller, um weitere Anweisungen umgeben erfolgt. Wenn auch über den Vorlauf der Instruktion Stillschweigen bewahrt wurde, so dürfte doch soviel gesagt werden, daß es bei den von der Reichsregierung ergangenen Anweisungen bleibe. Der Reichswehrminister soll angeordnet haben, daß die Auflösung der proletarischen Handwerksvereine in Sachsen sofort durchzuführen sei. Die Aktion, die gleichzeitig mit einer Beschlagnahme etwa vorhandener Waffen Hand in Hand gehen müßte, solle durch die sächsische Polizei durchgeführt werden. Erst wenn hierbei Widerstand geleistet werde, sei Reichswehr einzusetzen.

Aberufung von Loffow.

Keine Beseitigung des militärischen Ausnahmezustandes. Berlin, 19. Okt. Wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, hat die Reichsregierung beschlossen, den Kommandanten des bayerischen Reichswehrkreises, Generalleutnant v. Loffow, abzurufen. Diese Maßregel sei nicht erfolgt, weil Loffow für unzuverlässig gelte. Der sozialdemokratische Reichsminister des Innern, Tollmann, habe vielmehr erst gestern befähigt, daß v. Loffow sich bisher lokal verhalten habe. Er habe es aber nicht vermocht, sich als Träger der Reichsgewalt neben dem bayerischen Diktator durchzusetzen. Wie das Blatt weiter schreibt, stand die Reichsregierung vor der Wahl, den militäri-

schen Ausnahmezustand ganz aufzuheben, oder zu verhängen ihn so, wie es ursprünglich gedacht war, im ganzen Reich die Geltung zu bringen. Die Entscheidung sei zugunsten der sächsischen Durchführung des Ausnahmezustandes gefallen. Entsprechend habe auch der Reichspräsident den sozialdemokratischen Abgeordneten Weis und Müller erklärt, daß gegenwärtig eine Beseitigung des militärischen Ausnahmezustandes nicht möglich sei.

Neue Kohlenlöhne im Bergbau.

Berlin, 18. Okt. Der Tariflohn vom 15. bis 20. Oktober in den Kohlenbergbaubetrieben, ausgenommen Mitteldeutschland und Bayern, wurde durch den vom Reichsarbeitsminister ernannten Schlichtungsausschuß festgesetzt. Darnach beträgt der Durchschnittstariflohn einschließlich des Hausgeldes des Kindergeldes im Ruhrkohlenbergbau 5 624 640 000, im ostschlesischen Steinkohlenbergbau 3 650 000 000, im sächsischen Steinkohlenbergbau 3 400 000 000 je Schicht. Ueber die Regelung für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier und den bayerischen Steinkohlenbergbau wird am 19. Oktober verhandelt werden.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 18. Okt. Die Sachverständigenkommission der Koalitionsparteien hat heute im Reichstag die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz abgeschlossen. In allen wesentlichen Punkten ist eine Einigung erzielt worden. Es wird also ausschließlich bestimmt, daß unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Achtstundentags im Bergbau und in besonders gesundheitsschädlichen Betrieben eine Arbeitszeit bis 8 Stunden, in den übrigen Betrieben Überstunden bis 9 oder 10 Stunden zugelassen werden. Bezieht sich die Bestimmung in den Regierungsentwurf, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten in besonderen Fällen Ausnahmen von den Beschäftigungsbestimmungen (für Frauen, Jugendliche und Kinder) zulassen können. Wo die verlängerte Arbeitszeit zulässig ist, muß sie durch tarifliche Vereinbarungen, evtl. auf dem Wege des Schlichtungsverfahrens oder letztinstanzlich durch den Arbeitsminister angeordnet werden. Voraussetzungen am Mittwoch wird die Vorlesung des Entwurfs des Reichstages dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen und bereits am Donnerstag dem Plenum zur letzten Lesung vorgelegt werden.

Poincares scharfe Ablehnung.

Der französische Reichspräsident hat in seiner Antwort die Aufnahme von Regierungsverhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet kategorisch abgelehnt. Er hat erklärt, daß ihm die von der Reichsregierung und in Länderregierungen den Beamten und Industriellen des besetzten Gebietes erteilten Weisungen gleichgültig seien und daß es ihm nur auf Taten ankomme. Das allein Ausschlaggebende sei für ihn die wirkliche Wiederherstellung des tatsächlichen Zustands vor dem 11. Januar 1923. Die deutschen Erklärungen über die Unmöglichkeit der Finanzierung der Sachlieferungen könne er nicht anerkennen. Er müsse sie im Gegenteil als ein Element des Widerstandes bezeichnen. Auf welche Weise die deutsche Regierung die Finanzierung der Sachlieferungen fertig bringe, sei ihm ebenfalls völlig gleichgültig. Die Erörterung etwaiger deutscher Vorschläge durch die Reparationskommission werde er solange nicht zulassen, als nicht der deutsche Widerstand nach französischer Auffassung reiflich aufgebrochen worden sei.

Erwerbslosenfürsorge.

I. Die Herren Arbeitgeber und die Gemeindebehörden werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 241 veröffentlichten Verfügungen des Arbeitsministeriums vom 13. und 15. Oktober ausdrücklich hingewiesen. Darnach ist:

1. die Wartezeit allgemein auf 3 Tage abgekürzt,
2. die Kurzarbeiterunterstützung im einzelnen Falle nicht höher als die Erwerbslosenunterstützung bei voller Erwerbslosigkeit,
3. den Vollerwerbslosen sofort ein Vorschuß für die kommende Woche in Höhe der Unterstützung der laufenden Woche auszubehalten.

II. Die vorgeschriebenen Meldungen über die Zahl der Kurzarbeiter und Erwerbslosen sind rechtzeitig zu erstatten. Bei Fristversummung findet künftig keine Ersatzleistung mehr statt.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1923.

Oberamt:
Wagner.

Erhöhung der Geldstrafen.

Durch das Reichsgesetz über Vermögensstrafen und Bußen vom 13. 10. 23 (Reichsges. Bl. S. 943) sind mit Wirkung vom 20. Oktober ab die Geldstrafen bei **Hebverletzungen bis zu 10 Milliarden** erhöht worden. Auch die Zuständigkeit der Ortsvorsteher für kriminelle, Ungehorsams-, Ungebühr- und Disziplinarstrafen dürfte eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren, deren Bekanntgabe nach Eingang der landesrechtl. Bestimmungen alsbald erfolgen wird. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die erhöhten Strafrahmen auch bei Laten, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes begangen sind, Anwendung finden.

Weiterhin besteht nun die Möglichkeit, Strafen, die nicht sofort bezahlt werden, bei Veränderung des Geldwerts der Entwertung entsprechend zu erhöhen; da im Fall der Vortreibung außerdem erhebliche Kosten entstehen, empfiehlt sich jeweils umgehende Bezahlung verhängter Strafen.

Neuenbürg, den 19. Okt. 1923.

Oberamt:
Wagner.

Sonntag, den 21. Oktober 1923

findet im

Gasthaus z. „Hirsch“ in Schwann

Tanzmusik,

ausgeführt von der Feuerwehrrakelle Neuenbürg, statt.

Michelberg, Oberamt Calw.

Die Gemeinde verkauft am
27. Oktober 1923, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathaus



30 Jm. Langholz Lannen

gegen Barzahlung in Goldmark.

Der Gemeinderat.

Bäder-Innung Neuenbürg.

Vom Donnerstag, den 18. Oktober ab gelten folgende

Brotpreise:

1 Kilo 85%iges Schwarzbrot	240 Mill. Mark.
1 Kilo 75%iges Schwarzbrot	300 Mill. Mark.
1 Doppelweid	40 Mill. Mark.

Backpreise:

1 rundes Blech	20 Mill. Mark.
Baden von 1 Pfund Brot	10 Mill. Mark.

Die Vorstandschaft.

Melzer-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Freitag, 19. Oktbr. 1923:

Ochsen- und Rindfleisch per Pfund 1,060 Milliarden,

Rohfleisch	0,850
Kalbfleisch	1,000
Schweinefleisch	1,700

Höfen a. Enz.

Gasthof zum „Ochsen“.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag findet

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Carl Lustnauer.

Würgbach-Zainen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweihmontag, den 22. Okt. 1923.

stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Waisenbacher,

Sohn des Gottlieb Waisenbacher Holzhauers in Würgbach.

Christine Wohlgenuth,

Tochter des † Christ. Wohlgenuth, Zainen.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Neuenbürg.

Am Kirchweih-Sonntag

Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Bären“.

R.-V. Neuenbürg.

Ein gutes, gebrauchtes

Zeiss-Fernglas,

coll. auch Voigtländer oder Goerz, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an G. P. Friedrich, z. B. Schönbürg, Gasthof z. Linde.

Ein wenig gebrauchtes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Wer? sagt die „Enztaler“ Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Junge

Ziege,

ein Quantum

Dehnd

zu verkaufen oder gegen

Kartoffeln

zu tauschen.

Näheres in der „Enztaler“ Geschäftsstelle.

